

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

111 (24.4.1934)

Frühjahrskonzert des Zitherklub 1894 Mühlburg

Unzählbar, wenn der Zitherklub Mühlburg 1894, dem ein erfreulich guter Ruf anerkannter künstlerischer Leistungsfähigkeit vorausgeht, Einladung zu einer öffentlichen Konzertveranstaltung ergeben läßt, so kann man die gewiß bemerkenswerte Tatsache feststellen, daß diese Frühjahrs- und Späthjahrskonzerte sich stets eines erfreulichen Zuspruches zu erfreuen haben. So war auch das Konzert am Sonntag, nachmittag, das der Verein im großen Saale des „Kühlen Krug“ abholvierte, wiederum bei ausgezeichnetem Besuch ein beachtenswerter Erfolg. Ein gewisser Anreiz ging von der Mitwirkung des rühmlichst bekannten Zithervirtuosen Richard Wadenhut aus, der in einigen Solis „Berggeister“, „Gebet in den Bergen“ und einigen Dreingaben, die sich das begeisterte Publikum erzwang, seine brillante Spieltechnik offenbarte.

Was die Darbietungen des Gesamtorchesters angeht, so wurden auch dieses Mal wieder Perlen der Zithermusik zu Gehör gebracht und in einer Weise vermittelt, die als ein sauberes, klangvolles, inspiriertes Musizieren, dynamisch fein abgestuft und rhythmisch überaus präzise bezeichnet werden darf.

Der verdienstvolle, sorgsam und straff führende Leiter Ernst Wollena hat im Laufe der Jahre einen Klangkörper herangebildet, der mit Recht Anspruch erheben darf, unter den badischen Zithervereinen an führender Stelle zu stehen. Das Verdienst des Dirigenten ist umso höher zu bewerten, als gerade der Zither als Volks- und Hausinstrument fraglos besondere Bedeutung zukommt.

Aus der reichhaltigen Programmsolge seien besonders hervorgehoben ein charakteristisches Tonstück „Ein Sonntag auf der Alm“ von F. Kollmannel, „Groszmütterchen“ von Langer-Hoenes, Fizzicati aus „Sylvia“ von Debüses-Neufeld, weiter eine Faute-Fantase aus der Oper „Margarethe“ von Gounod, Wormsbacher, zum Eingang der Triumphmarsch von Wormsbacher und zum trübenden Abschluß der „Folger-Schlüßmarsch“. Diese Werke stellen an ein Zithervorchester allerhand Anforderungen, die mit Bravour erfüllt wurden.

In Anbetracht dieser Leistungen war der Beifall überaus herzlich und wohlverdient.

Kameradschaftsabend in Altheim

Einen Kameradschaftsabend, veranstaltete die Untergruppe Altheim der M.-Kriegsopferversorgung am Samstagabend im Gasthaus „Zum Schwanen“.

Nach einem schnellig gespielten Eröffnungsmarsch entbot Ortsgruppenleiter Erb, ein verdienter alter Kämpfer, der, wenn es gilt, stets auf dem Dämme ist, Kameraden, Kameradenfrauen und Ehrentägern, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, herzlichen Willkommgruß. Er wies darauf hin, daß die Zusammenkunft der Pflege echter, deutscher Kameradschaft, die aus der Fronttradition herausgeboren sei und im Weltkrieg höchste Triumphe feiern konnte, diene. In der M.-Kriegsopferbewegung habe der Kameradschaftsgedanke, der den Kameraden in Not und Tod seelischen Halt gab und sie in unverbrüchlicher Treue zusammenfittete, eine besondere Heimstätte.

Kamerad Kirisch von der Landesleitung richtete im Auftrage des Bezirksverbandes an Stelle des Kameraden Wehler gleichfalls herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden, die im wesentlichen darin gipfelten, daß den Kriegsopfern, für welche die alte Regierung wenig oder gar nichts übrig hatte, im Dritten Reich Recht widerfahren solle, indem das Vaterland ihre heroischen Taten mit Dank wieder zu vergelten trachte, der in einer gerechten und ausreichenden Versorgung aller Kriegsopfer Ausdruck fände.

Kreisobmann Kühner fand in einer längeren Ansprache gleichfalls beherzigen Worte über den Kameradschaftsgedanken.

Anschließend nahm Kamerad Kühner die Weiße der neuen Zischhandarte, die Kameradenfrauen in höchstzarter Weise stifteten, vor, wobei er als Weibspruch die Worte des Führers wählte: „Ihr müßt treu sein, mutig und tapfer, untereinander eine einzige, große, herrliche Kameradschaft bilden.“

Ein gediegenes Programm, teils ernstes, teils heiteren Inhalts, unter Mitwirkung der eingehmischen Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Astra“, von Streichmusik und Mitgliedern der Theaterabteilung, welche ausgezeichneten Darbietungen in abwechslungsreicher Folge von starkem Beifall bedankt wurden, sorgte für recht genüßreiche Stunden in engstem Kameradentum. Von besonderer Wirkung war das Einakter-Drama „Das Grab in der Fremden-Legion“.

Die ordentliche Generalversammlung der Eigenhandbau-Genossenschaft G. m. b. H.

am vergangenen Samstag hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nach Begrüßungsworten des Aufsichtsratsvorsitzenden Rüfing gab der

Führer der Genossenschaft, Roder, einen ausführlichen Geschäftsbericht, nach welchem die erfreuliche Entwicklung nicht nur angehalten, sondern im verflorenen Jahre einen gewaltigen Auftrieb erhalten hat.

Durch Unterstützung von Reich, Staat und Gemeinde war es möglich, Instandsetzungsarbeiten in größerem Umfange durchzuführen. Gleichzeitig wurde ein Neubauprogramm in Angriff genommen, das 12 unbemittelten und kinderreichen Volksgenossen ein friedvolles, billiges Wohnen ermöglichen soll.

Die Genossenschaft war auch weiter bestrebt, Brot und Arbeit zu schaffen. In diesem Zusammenhange dankte der Redner besonders den Behörden und der Kreisleitung für ihre tatkräftige Unterstützung. Mit der Parole: „Alles für unser geliebtes Vaterland“ schloß der Redner seinen ausführlichen Geschäftsbericht.

Erfreulichweise konnte auch der Kassier Sademann in seinem Bericht betonen, daß die Zahlungsbereitschaft gute Fortschritte gemacht habe. Zur aufsteigenden Tendenz könne jeder Genosse durch seine Opferfreudigkeit selbst beitragen. Nach dem Revisionsbericht, den Aufsichtsratsvorsitzenden Rüfing eingehend erläuterte, wurden Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat wurden berufen die Herren Fries, Zimmermann und Emlex. Verbandsrevisor Schindler vom Verband badischer Baugenossenschaften findet Anerkennung für die musterhafte Arbeit der Verwaltung und betont, daß von dem einmal beschrittenen Weg nicht mehr abgegangen werden dürfe. Die Gemeinnützigkeit muß oberste Pflicht bleiben.

Fahnenweihe des VfV. Mühlburg

Die Sportgemeinde des Vereins für Bewegungsspiele Mühlburg vereinigte sich am Samstagabend im Drei-Linden-Saale im Kreise der Sportkameraden, um in würdigem Rahmen die Weihe der neuen Vereinsfahne zu begehen.

Einen schwungvollen Auftakt erfuhr die abwechslungsreiche, gediegene Vortragsfolge mit einem flott gespielten Eröffnungsmarsch der bekannten Kapelle Millot. Ein weiteres Musikstück, der Walzer „Nosen aus dem Süden“ leitete über zur Begrüßungsansprache des stellv. Vereinsführers Spitz.

Vereinsführer Barquet sprach sodann einleitend beherzigenswerte Worte zur Fahnenweihe, in deren Verlauf er auf die Bedeutung der Vereinsfahne, dem Symbol unverbrüchlicher Treue und geselliger Gemeinschaft einging.

In feierlichen Akkorden durchführte danach das von der Gesangsabteilung des Vereins unter Chormeister A. Seiler zum Vortrag gebrachte „Weibellied“ durch den Saal, das den Boden für den Weibeakt vorbereitete. Unter den schmissigen Klängen des „Badenweiler Marsches“ vollzog sich sodann der Einmarsch der Jugendabteilung des VfV, gefolgt von einer Gruppe des VfV, welche die verhängte Fahne zur Bühne trugen. In feierlichem Rahmen ging danach der Akt der Weihe vor sich. Ehrenmitglied Erhardt übergab die enthüllte Fahne Vereinsführer Barquet in Obhut, der sie mit dem Gelöbnis, stets treu zu ihr zu stehen, entgegennahm.

Den Reigen der Gratulanten eröffnete namens des Beiratsleiter Fußballvereins Sportkamerad Reiser, der das gute Einvernehmen zwischen beiden Vereinen hervorhob und gleichzeitig ein Geschenk überreichte. Der Weiheakt klang erhebend mit dem gemeinschaftlichen Gesang der 1. Strophe des Horst-Wessell- und Deutschland-Liedes aus, worauf der Abmarsch der Jugendabteilung erfolgte.

Im weiteren Verlauf des Programmteils hielt die Leitung eine Ueberraschung bereit. Die Geschwister Inge und Hannelore Wolf, Schülerinnen der Tanzschule Mertens-Peger, warteten mit grazios ausgeführten Tanzvorführungen auf.

Bezirksleiter Vogel vom Kreis Mittelbaden nahm späterhin als Vertreter des Gauführers Linnebach das Wort zu einer kurzgehaltenen Ansprache. Er würdigte die Bedeutung der Fahnen im allgemeinen als geheiligtem Symbol der Treue im Wandel der Zeiten.

Mit zwei weiteren, ausgewählten Chören legte die Sängereiabteilung Proben ihrer glänzenden Singsfertigkeit ab, die ihr reichen Beifall eintrugen. Ein Schlüßmarsch beendete den Weiheakt, dem sich ein Ball anschloß.



Die Pflege
des Orienttabaks
verlangt
in jeder Arbeitsstufe
ein ungewöhnliches
Maß von Pflichtgefühl,
Liebe zum Handwerk
und Tabak-Erfahrung,
die ein unersetzliches
Kulturgut
des Orients sind.

